

Ein Ende mit gespenstischer Stille

Viel Beifall für „die Paar Probleme“ der Volkskunstbühne und der Theatergruppe Quersfeldrhe in Pfarreizentrum St. Josef

VON UNSERER MITARBEITERIN
CHRIS RÜTSCHLIN

RHEINFELDEN. Allzu vertraut sind sie den Liebenden, „Die Paar Probleme“, die die acht Akteure der Volkskunstbühne Rheinfelden und der Theatergruppe Quersfeldrhe am Freitagabend bei ihrer Premiere im Pfarreizentrum St. Josef trefflich inszenierten und dafür schallendes Gelächter ernteten. Unter der Regie von Wolfgang Dreiser und Adelheid Schellhorn, die ausdrucksstark mit auf der Bühne spielten, wurde das Liebesleben der Zweibeiner in all seinen Facetten anhand von Loriots und Friedhelm Kändlers Texten exzellent inszeniert.

Adelheid Schellhorn legte sich lautstark ausdrucksvoll mit „Ich will keine Schokolade“, dem Erfolgsstück der Schauspielerin, Schlagersängerin und Theaterdirektorin Trude Herr (1927-1991), ins Zeug. Beherzt und voller Schalk singt Schellhorn: „Ich will einen Mann, den ich küssen und um den Finger wickeln kann.“ Liedbegleiter Florian Metz sorgte für eine gute musikalische Begleitung des Stücks, zu dessen Finale die Schokolade ins Publikum fliegt.

Exzellente Schauspielkunst boten Wolfgang Dreiser im Bademantel und Gerlinde Schonhardt im Küchenschurz in Loriots Klassiker „Berta, das Ei ist hart“, das in Dreisers finaler Wutexplosion „Morgen bringe ich sie um“ kulminierte, wobei er die Zeitung geradezu unheilsvoll in seiner Hand zerquetschte.



Liebeslust und Liebesfrust präsentierte die Volkskunstbühne mit der Theatergruppe Quersfeldrhe in Sketchen und Chansons.

FOTO: CHRIS RÜTSCHLIN

In der Altehe der Blömanns (mit guter Diktion und expressiv Christel Riedel und Hermann Seidel) konnte die Eheberaterin (schauspielerisch versiert Ulrike Schädlich) mit ihrer akademischen Strenge auch trotz Kustherapie nicht mehr viel retten und ihr mahnendes „Erwarten sie nicht zu viel!“, sollte sich bewahrheiten.

Der Lacher schlechthin war Loriots „Vertreterbesuch“, bei dem Rüdiger Fleck als sturzbetrunkenen Weinhändler und Andreas Kuck seine Versicherungsgeschäfte gänzlich vergessend in den Armen der betrunkenen Hausfrau (betörend keck Ulrike Schädlich) frivol auf dem roten Canapé enden.

Weitsichtig in der Programmgestaltung war das Finale, sprich Teil vier des abend-

füllenden Kabarettprogramms, der mit fünf Sketchen bezeichnenderweise auf die „Beziehungswaisen“ einging, also auf jene Bezug nahm, die sich aus dem Paarstadium verabschiedeten beziehungsweise daraus verabschiedet wurden oder es gar niemals anstrebten.

Da sitzen in Wilhelm Buschs treffendem Gedicht „Der Einsame“ alle acht dem virtuellen Zeitalter entsprechend gebannt und stumm vor ihrem jeweiligen Laptop. Den Blick starr wie in Einzelhaft Internierte auf ihre Bildschirme gerichtet, herrscht zu Programmende eine geradezu gespenstische Stille auf der Bühne. Das achtköpfige Ensemble hat sich nicht nur der leichten Muse verschrieben, sondern verabschiedete sich auch mit einer

gehörigen Portion Zukunftspessimismus in Sachen Medienrausch.

Am Klavier begleitete Florian Metz das Ensemble einfühlsam und sorgte für eine gelungene musikalische Ergänzung der vortrefflichen Wort- und Schauspielkunst mit frechen Chansons, witzigen Liorot-Szenen und Buschs Gedichten. Das große rote Herz auf der Einladung, das eher einem wurmstichigen Apfel gleichkommt, greift treffend die Abgründe auf, die sich hinterm ehelichen Liebesalltag verbergen. Viel Beifall gab es nach zwei Stunden gekonnter Kabarettunterhaltung.

Termine: Am Freitag und Samstag, 3. und 4. Februar, spielt das Ensemble wieder im Pfarreizentrum St. Josef, jeweils um 20 Uhr.